

Nora, Labrador-Mix

Ich wohne in Kronach bei Bayreuth. Dieser Ort dürfte ja ein Begriff sein nach der Plagiatsaffäre eines ehemaligen Verteidigungsministers. Jedes Mal, wenn Herrchen aus Berlin hierher kommt, springe ich vor Freude an ihm hoch. Hinterher muss er seine dunklen Anzughosen ausbürsten. In der Hauptstadt hab ich Herrchen einmal besucht, sogar im Bundestag war ich, aber: psst! Es war Sommerpause, Frauchen und ich wollten ihn aus dem Büro abholen. Zuerst sagten die Männer an der Pforte, ich dürfte nicht mit rein. Frauchen hat dann cool gefragt: „Soll ich jetzt mit dem Hund vor dem Bundestag spazieren gehen, bis mein Mann fertig ist, oder was?“ Da waren die Männer nett und haben kurz zur Seite geschaut.





Welcher Hund gehört zu wem?

Abgeordnete des Bundestages fordern: Hunde sollen künftig Zutritt zu den Räumen und Büros des Hauses haben. Bisher verbietet das die Hausordnung. Hier zeigen sechs Abgeordnete ihre Tiere. Raten Sie mit. *Von Simone Meyer und Miriam Hollstein*

Der „Kollege Hund“ soll einen Platz in jedem Büro haben, fordert der Deutsche Tierschutzverband seit einigen Jahren. Neuerdings wünscht sich das auch eine Gruppe von Parlamentariern, die sich an Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) wenden will: Er möge doch die Hausordnung ändern. Denn bisher heißt es in Paragraf 4, Absatz 4: „Das Mitbringen von Tieren – ausgenommen Blindenführhunde – ist nicht gestattet.“

Gegen ein so striktes Verbot regt sich Widerstand. „Das finde ich nicht mehr zeitgemäß“, sagte Entwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) der „Welt am Sonntag“. Die Tage der Abgeordneten seien lang, da müsse etwas mehr Flexibilität möglich sein. „Wenn mal eine Betreuung ausfällt und man den Hund allein zu Hause lassen muss, gibt es womöglich irgendein Dilemma“, sagte Niebel. „Das tut auch dem Tier nicht gut.“ Mitarbeitern seines Ministeriums erlaubt er es bereits, ihre Hunde mit zur Arbeit zu bringen. „So ein Tier trägt doch zur Entspannung bei, wenn es nicht völlig unerzogen ist.“ Klar müsse man auch mögliche Allergien oder Phobien berücksichtigen.

Der parlamentarische Staatssekretär im Finanzministerium, Hartmut Koschyk (CSU), kann sich ebenfalls eine Lockerung der Hausregeln vorstellen. „So wie es in Hotels oder im Mietrecht bestimmte Voraussetzungen für die Mitnahme von Tieren gibt, müsste das auch für den Bundestag möglich sein“, sagte Koschyk. Er fühle sich bei diesem Thema an seine Zeit bei der Bundeswehr erinnert. „Ich war damals im Bonner Ministerium eingesetzt. Da gab es einen legendären Kommandeur des Stabs- und Musikkorps. Der hat auch immer seinen Hund mit zur Arbeit genommen“, erzählt der ehemalige Zeitsoldat. „Was bei der Bundeswehr klappt, sollte doch eigentlich auch im Bundestag klappen.“

Der Hausherr sieht das jedoch etwas anders. „Der Bundestag ist weder ein privater Haushalt noch ein öffentlicher Zoo“, sagte Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) der „Welt am Sonntag“. Ihm liege bisher nur ein Brief vom Präsidenten des Deutschen Tierschutzbundes vor, der um eine Änderung der Hausordnung bitte. „Eine erkennbare Unterstützung vieler Abgeordneter gibt es dagegen nicht, weder

schriftlich noch mündlich“, sagte Lammert. Er habe allerdings zahlreiche Zuschriften von meist fassungslosen Bürgern bekommen. „Mindestens neun von zehn fragen, ob wir im Moment keine wichtigeren Themen hätten, oder sagen sinngemäß: Wer ein Kuschelbedürfnis hat, der soll es gefälligst zu Hause bedienen.“ Sollten diese Bürger nun über eine Änderung der Hausordnung des Bundestages abstimmen, käme das zu einem „eindrucksvoll eindeutigen Ergebnis“.

Im Übrigen gibt der Bundestagspräsident zu bedenken: Wer die Hausordnung zugunsten von Hunden ändern wolle, der werde schwerlich Katzen den Zutritt verweigern können. „Es werden ja nicht Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit geltend gemacht, sondern Wohlfühl-Bedürfnisse“, sagte Lammert. „Was ist denn dann mit Schildkröten oder Kanarienvögeln?“ Streng genommen, müsste er also auch das Mitbringen anderer Tiere und Gegenstände gestatten, „die in stressempfindlichen Zeiten das Durchhaltevermögen von Abgeordneten und allen Mitarbeitern in den Gebäuden des Bundestags sichern“.

Hartmut Koschyk (CSU)

Wir möchten unsere *** nicht missen! Sie ist ein wichtiger Teil der Familie. Auch wenn sie viel haart und man öfter staubsaugen muss. Meine Frau war anfangs skeptisch. Doch unser Sohn setzte sich durch. So haben wir im Juni 2006 diese süße Welpen-Dame gefunden. Heute ist das Tier auch für meine 91-jährige Schwiegermutter ein wichtiger Gefährte. Im Wahlkampf 2009 haben meine Mitarbeiter ein Video mit *** gedreht. Sie sagt: ‚Hoffentlich ist die Wahl bald vorbei, damit Herrchen auch mal wieder mehr Zeit für mich hat.‘ Das Video wurde auf YouTube in kurzer Zeit über 35.000-mal angeklickt. Als ich später mal mit Hund zu einem Termin ging, rief ein Kind: ‚Das ist ja die ***!‘ Komisches Gefühl, wenn mein Hund in meinem Wahlkreis größere Popularität genießt als ich.

